

EHBI Franz Raudner sen. ist nicht mehr

Tief betroffen erhielten wir die Nachricht, dass Ehrenhauptbrandinspektor und Ehrenbezirksfeuerwehrrat Franz Raudner nach lang erduldetem schwerem Leiden verstorben ist.

Die Freiwillige Feuerwehr Gaisfeld, die Wehren des Abschnittes III und der Bezirksfeuerwehrausschuss des Bezirksfeuerwehrverbandes Voitsberg haben sich bei der Aufbahnhalle Ligist eingefunden, um sich von ihrem EHBI und EBFWR Franz Raudner zu verabschieden und ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Nach der Totenmesse in der Pfarrkirche Ligist, welche von Pfarrer Monsignore Rechberger und Pfarrer Höfler der Pfarre St. Johann ob Hohenburg zelebriert und vom Kirchenchor St. Johann unter der Leitung von Otto Walcher umrahmt wurde, zog der Kondukt, angeführt von der Marktmusikkapelle Ligist, den Kameraden der Feuerwehren, dem Seniorenbund und des Österreichischen Kameradschaftsbundes zum Friedhof.

Franz Raudner sen. wurde im Jahre 1914 geboren und hat die Volks- und Bürgerschule besucht und 1929 die Schneiderlehre begonnen, welche er im Jahre 1933 mit der Gesellenprüfung und im Jahre 1939 mit dem Meisterbrief abschloss. Franz Raudner errichtete im Jahre 1940 in seinem Heimathaus eine eigene Schneiderwerkstätte, welche nicht nur im Bezirk sondern bis über die Grenzen hinaus bekannt und geschätzt wurde.

Zur gleichen Zeit trat er der Freiwilligen Feuerwehr Gaisfeld bei und hat seine Tätigkeiten und Pflichten als Schriftführer, anschließend als Kommandantstellvertreter und 1955 als Kommandant der Wehr sehr ernst genommen und vorbildhaft praktiziert.

Im Jahre 1946 trat er in den Stand der Ehe, aus der eine Tochter und zwei Söhne entstammen.

EHBI Raudner wurde nicht nur als Schneidermeister und Feuerwehrmann sondern auch als Mitarbeiter in den örtlichen Vereinen und als Gönner von allen geschätzt und geehrt. Unter seiner Führung wurde eine Aufwärtsentwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Gaisfeld festgestellt, welche auf Aus- und Fortbildung der Kameraden, Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen und auf Stärkung der Schlagkraft ausgerichtet war. Zusammen mit Wehrarzt DDDr. Meissel war er schon damals ein Wegbereiter der Feuerwehrjugend und setzte sich besonders für die sportliche Ertüchtigung und die fachliche Ausbildung ein und der heutige hohe Mannschaftsstand ist der Beweis seiner guten, freundlichen und väterlichen Führung. Durch die Anschaffung einer Motorspritze, eines allradbetriebenen Rüstfahrzeuges mit Vorbaupumpe und eines Kleinlöschfahrzeuges bis zur Aufrüstung mit schwerem Atemschutz konnte die Schlagkraft der FF Gaisfeld erhöht werden.

Der Bau und die Vollendung eines neuen großen Rüsthauses im Jahre 1978, welches gleichzeitig eine Begegnungsstätte für Gaisfeld und Umgebung wurde, war einer der Höhepunkte seines Wirkens bei der Feuerwehr Gaisfeld. Franz Raudner pflegte den guten und freundlichen Kontakt zur Bevölkerung im Einsatzbereich der FF Gaisfeld, welcher sich vom Teigitschgraben bis nach Muggauberg erstreckt. Durch seine Freundlichkeit und sein vornehmes Auftreten konnte er immer sehr viele Patinnen für die Neuanschaffung von Einsatzfahrzeugen gewinnen und wurde überall herzlich aufgenommen. Als auch Gaisfeld von der Hochwasser führenden Teigitsch nicht verschont wurde und alle Kameraden rund um die Uhr im Einsatz waren, gelobte er der Gnadenmutter zu Maria Lankowitz eine Fußwallfahrt durchzuführen, welche jährlich als Tradition der FF Gaisfeld abgehalten wird.

EABI August Langmann ging in seinen Worten auf die familiären Höhepunkte des Verstorbenen näher ein und würdigte seinen Einsatz in der Feuerwehr, seine pflichtbewusste Tätigkeit und seinen freundlichen, väterlichen Führungsstil.

Bezirkskommandant OBR Erwin Draxler hob ebenfalls die jahr-



Privataufnahme

zehntelange Tätigkeit und den Einsatz im Bezirksfeuerwehrausschuss von EHBI und EBFWR Franz Raudner hervor, wo er seine gesamten Erfahrungen einbrachte.

Bürgermeister Anton Langmann hob ganz besonders seine fleißigen Hände hervor, die den Aufbau seines eigenen Betriebes ermöglichten. Auch die Harmonie in der Familie spiegelte das Wesen von Franz Raudner wider. Während der letzten Jahre seiner schweren Krankheit wurde er von seiner Gattin und seinen Familienangehörigen liebevoll und fürsorglich gepflegt und er fühlte sich zufrieden in seinem Eigenheim. Bürgermeister Anton Langmann betonte auch das Wirken in der Gemeinde und in den Vereinen, wo er sich immer eingebracht hat und mit viel Eifer mitarbeitete.

Franz Raudner sen. war auch Gründungsmitglied des Seniorenbundes und im Ausschuss tätig. Es gab keine Hürde, die nicht mit viel Geschick und Freundlichkeit gelöst und gemeistert wurde.

Bezirksinnungsmeister der Schneider und ehemaliger Lehrling von Franz Raudner jun., Christian Sabetz, ging ebenfalls auf die gute fachliche Ausbildung und auf freundliche und väterliche Art des Vaters seines Lehrherren ein, die er während seiner Lehre mitverfolgen konnte. Aufgrund seines fachlichen Wissens und der guten Arbeit war er als Berufsschullehrer tätig und ließ ihn zum Bezirksinnungsmeister der Schneider werden. Schneidermeister Sabetz brachte noch einen Spruch vor, der treffend für Schneidermeister Franz Raudner sen. war, den Peter Rosegger der Schneiderinnung gewidmet hatte – „Auch die Nadel ist vom Adel, wer sie führet ohne Tadel.“

Anschließend verabschiedete sich HLM Strommer im Namen der Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Gaisfeld von ihrem Ehrenhauptbrandinspektor und hob mit den oben genannten Worten das Wirken des Raudner-Vaters hervor.

Für den vorbildlichen Einsatz im Dienste der Feuerwehr wurde EHBI Raudner die Hochwassermedaille, das Verdienstkreuz des Landesfeuerwehrverbandes in Bronze und Silber, das Verdienstkreuz des Bundesfeuerwehrverbandes in Bronze verliehen. Für 25-, 40-, 50- und 60-jährige Tätigkeit in der Feuerwehr erhielt er jeweils die Verdienstmedaille des Landes Steiermark. 1983 sorgte HBI Franz Raudner altersbedingt für eine wohl vorbereitete und geordnete Übergabe seines Amtes als Kommandant an seinen Nachfolger Josef Pfennicher. Anlässlich der Wahl zum Ehrenhauptbrandinspektor wurde Franz Raudner mit dem Verdienstzeichen in Silber des Landes Steiermark ausgezeichnet.

Nach den Abschiedsworten von HLM Strommer riefen die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr ihrem Raudner-Vater das letzte Mal ein trauriges aber kräftiges, dreifaches „Gut Heil“ zu.

Als Kriegsteilnehmer war Franz Raudner dem Österreichischen Kameradschaftsbund beigetreten und Obmannstellvertreter Ferdinand Rieger hob seinen Einsatz an den Kriegsschauplätzen sowie die erhaltenen Kriegsauszeichnungen hervor. Mit den Klängen „Ich hatt' einen Kameraden“ nahmen die Fahne des Österreichischen Kameradschaftsbundes und des Bezirksfeuerwehrverbandes, die Kameraden der Feuerwehren, des Kameradschaftsbundes, des Seniorenbundes sowie alle anwesenden Vereine, Bekannte und Freunde Abschied von ihrem lieben Kameraden und Freund und sie werden ihm ein immer währendes Gedenken bewahren.

BI d. V. Holawat